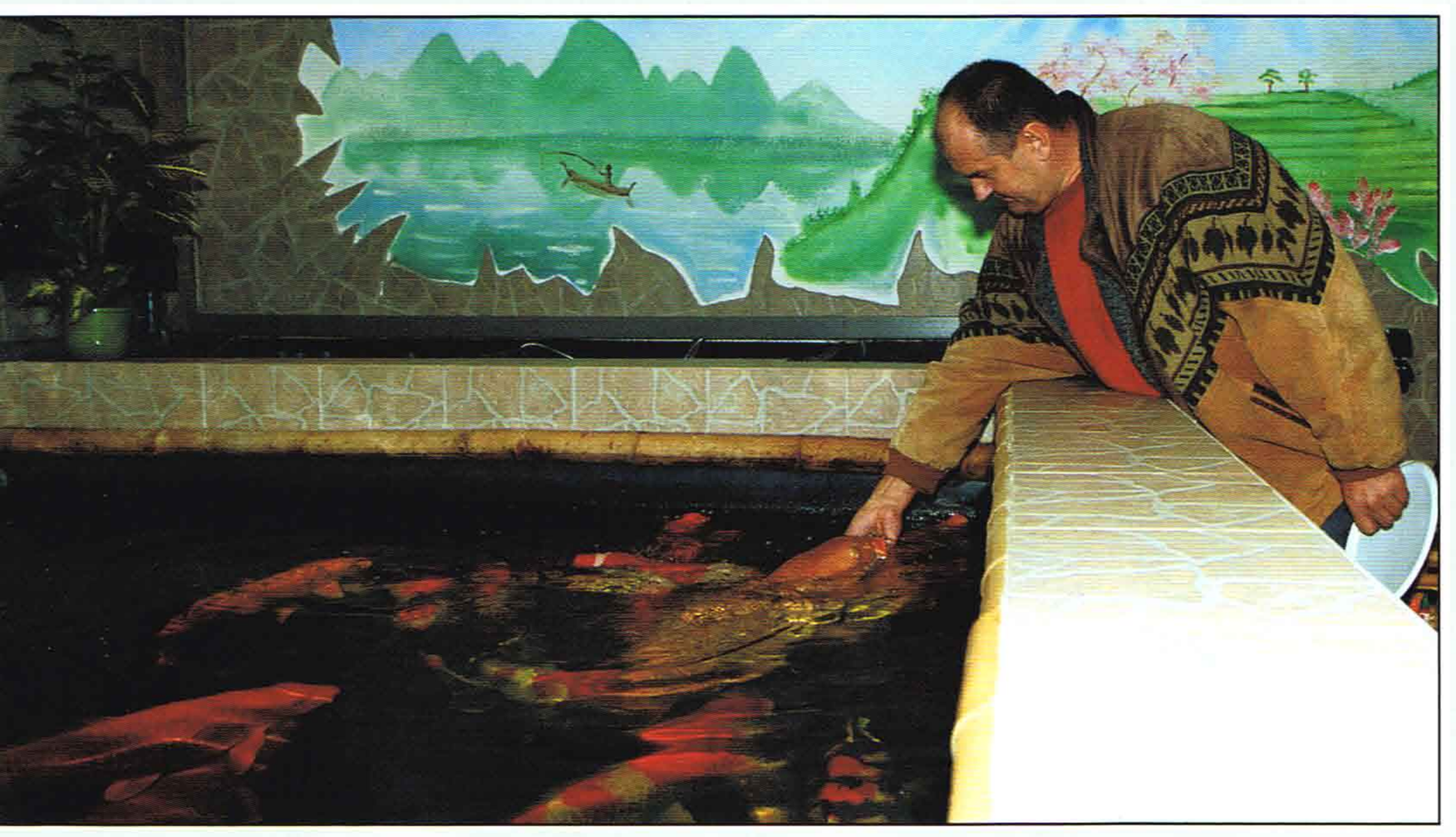
Der »Koi-Bauer«



Edgar Bauer bei seiner Lieblingsbeschäftigung, dem Füttern seiner Koi in der »Koigrotte«.

Fernab vom Trubel in einer kleinen Gemeinde im hügeligen Niederbayern erwartet man höchstens, dass sich hier Fuchs und Hase Gute Nacht sagen. Aber nicht, dass hier ein Koihändler seit 15 Jahren zu den Erfolgreichen im Geschäft zählt

Text und Fotos **Arno R. Pozar**

Es war im Jahr 1992 als in der kleinen 500-Seelen-Gemeinde Zinzenzell im Landkreis Straubing Edgar Bauer von seiner Frau zwei Koi zum Vatertag geschenkt bekam. Anfangs waren es einfach nur ein paar bunte Fische. Doch das Interesse an diesen zutraulichen Tieren wuchs ständig. Schon nach zwei Jahren bestanden Kontakte zu Handel und Großhandel in ganz Europa. 1994 wurden die Bauers dann als Koihändler im Nebenerwerb tätig. Der Durchbruch zu einem der Großen in Bayern gelang 1999. In diesem Jahr kam das erste Mal Dr. Achim Bretzinger, einer der bekanntesten Fachärzte für Koi, zu den Bauers und wies die beiden darauf hin, dass es zweier Grundvoraussetzungen bedürfe, um langfristig erfolgreich am Markt agieren zu können: Zum Einen eine Ausbildung am Mikroskop, zwecks präziser Parasitenbestimmung und zum Anderen eigene Reisen nach Japan, um sich von den Züchtern ein Bild machen und selber selektieren zu können. »Anfangs kannte man uns noch nicht und so passierte es, dass wir des Öfteren zu hören bekamen, die Fische seien nicht zum Verkauf bestimmt oder schon reserviert. Manchmal war es regelrecht frustrierend,« erinnert sich Edgar Bauer. Doch je öfter sie nach Japan flogen, umso mehr baute sich eine Vertrauensbasis auf. Heute bekommen sie Becken zu Gesicht und dürfen dort auch selektieren, wovon sie anfangs nicht zu träumen wagten. Denn ihr Ziel war es, nur gesunde und vor allen Dingen qualitativ hochwertige Koi anzubieten. In der Folge gesellten sich immer mehr Händlerkollegen um ihn, um ebenfalls in den Genuss der guten Kontakte zu kommen. »Ich bin bemüht, ein freundschaftliches Verhältnis zu den meisten Kollegen zu pflegen. Man kann Erfahrungen austauschen und gibt sich den ein oder anderen wertvollen Tipp,« resümiert Edgar Bauer.

Inzwischen besitzen die Bauers drei Außenteiche, vier Gartenteiche und 19 beheizbare Becken mit insgesamt 1.500.000 Litern, darunter die 2005 erbaute »Koigrotte«, der 2007 fertig gestellte Koi-Wintergarten im japanischen Stil und die neue überdachte Koihalle, um die mehrere hundert Boxen Koi, die jedes Jahr aus Japan kommen, fachgerecht halten zu können. »Besonders wichtig für uns ist das Thema Sicherheit. Alle Tiere durchlaufen eine mehrwöchige Quarantäne. Von jeder Lieferung werden Proben gezogen und von einem anerkannten Institut untersucht. Und Dr. Bretzinger ist inzwischen ein guter Freund des Hauses geworden, so oft checkt er unseren Bestand im Rahmen eines Betreuungsvertrages,« erwähnt Edgar Bauer. Bei großen oder besonders wertvollen Tieren kann die Quarantäne schon mal ein halbes Jahr dauern, nur um absolute Sicherheit zu haben.

oben
Selbst ein typischer, nebeliger Wintertag hat seinen gewissen Reiz beim Blick auf den großen Außenteich.

rechts
Die neue überdachte Koihalle bei Koi Bauer.

Der Aufwand scheint sich zu lohnen. Nicht nur, dass mehrere tausend Koi jährlich importiert werden, seine Klientel kommt auch von weit her: Kunden aus Österreich, Italien und der Schweiz nehmen teilweise den weiten Weg auf sich. Ein Kunde aus Österreich meint: »Bei uns ist das Angebot sehr überschaubar. Es gibt zwar einige wenige Händler, aber die Auswahl bei Edi ist um ein Vielfaches größer. Ich fahre lieber einmal nach Niederbayern, als dass ich eine mehrtägige Rundreise durch Österreich starten muss.«

Zum Service am Kunden gehören für die Bauers das regelmäßige Veranstalten von Seminaren und auch Koistammtischen zur Selbstverständlichkeit. »Uns ist es wichtig, dass unsere Kunden mögliche Probleme schon im Vorfeld erkennen und zumindest ansatzweise richtig diagnostizieren können. Nur wenn parasitäre oder anderweitige Probleme früh erkannt werden, können Erfolg versprechende Maßnahmen eingeleitet werden. Dazu gehört eben, dass unsere Kunden aufgeklärt sind. Nur so können wir uns alle den Spaß an diesen tollen Tieren erhalten, « meinen die Bauers.

Jeder weiß, mittlerweile kommen viele schöne bunte Fische aus ganz Asien. Doch die Bauers haben ihre eigene Philosophie: »Bunte Fisch zum Discountpreis haben wir nie angeboten und werden das auch nicht. Wir wissen, dass sich Qualität durchsetzt. Was aber nicht heißt, dass Qualität sofort teuer sein muss. Sagen wir lieber, für jeden ernsthaften Koifreund haben wir das Passende anzubieten. Kleinere, einjährige Koi sind natürlich bedeutend günstiger als ein mehrjähriger Jumbokoi mit 90 cm Größe. Qualität und Preis müssen aber in einem fairen Verhältnis stehen.«

Der Erfolg gibt den Bauers Recht. Und man darf gespannt sein, wann das nächste Koihaus gebaut wird. Erst vergangenen Herbst wurde wieder eins eingeweiht. Seit einiger Zeit bieten die Bauers auch ein paar spezielle Fischarten wie z.B. Goldgraskarpfen und Löffelstöre an. »Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Goldgraskarpfen lieber Algen fressen, als das handelsübliche Koifutter. Um seinen Algenbewuchs zu reduzieren sind sie bestens geeignet und mit ihrer gelben Farbe sehen sie sogar fast aus wie ein echter, japanischer Kigoi. Bei den Löffelstören muss man ein bisschen mehr Acht geben, dass sie nicht verhungern. Wenn man aber weiß, wie es geht, ist es wirklich faszinierend zu sehen, wie sie ihr riesiges Maul aufklappen können und den Teich auf der Suche nach Futter durchstreichen.«